

Durch Ihren kontinuierlichen finanziellen Beitrag auf unten angegebenes Konto¹ gewährleisten Sie die Fortführung meiner Recherchen

Herwig Duschek, 4. 12. 2010

www.gralsmacht.com

452. Artikel zu den Zeitereignissen

Zur „Massenpanik“ beim Wasserfest in Kambodscha (I)

Genau 3 Monate und 29 Tage nach dem okkulten Verbrechen von Duisburg („Love-Parade“, 24. 7. 2010)² erfolgte am 22. 11. 2010 in Kambodscha (Phnom Penh) ein viel größeres okkultes Verbrechen mit denselben Mitteln. Die offizielle Version lautet:

Bei der Massenpanik in Phnom Penh sind mindestens 380³ Menschen erstickt oder erdrückt worden⁴



(Wie sich die Bilder gleichen: „Massenpanik“ in Phnom Penh am 22. 11. [li] und in Duisburg am 24. 7. 2010)

Ein Leser, der Bekannte in Kambodscha hat, schrieb mir:

Die letzte offizielle Todeszahl wurde mit 380 (!) angegeben. Es wurde gesagt, daß die Polizei des seit 25 Jahren autoritär regierenden Ministerpräsidenten zwar gut sei im Überwachen und Bespitzeln, aber völlig fehlte um den Menschenstrom zu regulieren. Sie tauchte erst nach dem Desaster auf.

¹ GRALSMACHT, Raiffeisenbank Kempten, Kontonummer 528927, BLZ 73369902

Für Auslandsüberweisungen:

GRALSMACHT, IBAN: DE24 7336 9902 0000 5289 27, BIC: GENODEF1KM1

² Siehe Artikel 340-355 und 371/372

³ In den ZDF-Nachrichten wurde von 350 Toten gesprochen

⁴ Stuttgarter Zeitung, 24. 11. 2010. S. 9

Auch beim okkulten Verbrechen von Castelldefels/Spanien (1 Monat und 1 Tag vor „Duisburg“) tauchte das Wachpersonal erst nach dem „Unglück“ auf⁵.

Weiter heißt es in der *Stuttgarter Zeitung*⁶:

(...) *Die meisten Opfer seien erstickt, als es auf einer Brücke über den Mekongzufluss Tonlé Sap zu einem Gedränge kam, sagte der Informationsminister Khieu Kanharith. Andere seien ihren inneren Verletzungen erlegen.*



(Die Brücke ist ca. 100 m lang und ca. 14 m breit)

Die Menschen hatten am letzten Tag des Wasserfestes zum Ende des Monsuns die Diamanteninsel besucht und waren am späten Montagabend über die Brücke zurück in die Innenstadt geströmt. Eine Augenzeugin erzählte, mehrere Menschen seien in dem Gedränge ohnmächtig geworden. Daraufhin sei Panik ausgebrochen. Ly Vuthy berichtete weiter, viele Menschen seien verzweifelt von der Brücke ins Wasser gesprungen. Der 19-jährige Buot Panha sagte, der Sprung habe ihm das Leben gerettet.

Zum Verhängnis wurde den Menschen vermutlich etwas, das eigentlich Sicherheit gewährleisten sollte: Am Ende der Brücke zur Stadt hin waren Barrieren aufgestellt worden, die die Menschen von der Straße fernhalten sollten. Vor ihnen aber staute sich die Menge, berichteten Augenzeugen.

(Wir erinnern uns, dass in Duisburg durch die Barrieren und die geschlossene Vereinzelungsanlage [Eingang auf das Gelände] überhaupt erst dieser enorme Druck auf die immer weiter nachströmende die Menschenmasse „erzeugt“ werden konnte⁷.)

Überlebende berichteten, es habe vor Ausbruch der Massenpanik laute Rufe gegeben, dass Menschen mit Elektroschocks getötet worden seien. „Ich bin hingefallen, und die Leute sind über mich drübergetrampelt, dann bin ich ohnmächtig gefallen. Als ich aufwachte, war ich im Krankenhaus“, sagte ein Überlebender. Nach Polizeiangaben soll es auch Rufe gegeben habe, dass die Brücke zusammenbreche. Zum Teil waren die Überlebenden stundenlang in der Menge, auch zwischen Toten, eingeklemmt. Die Polizei versprühte Wasser, so dass die Menschen etwas zu trinken hatten. „Ich dachte, dass ich tot bin. Die Polizei hat Wasser auf uns gespritzt. Wir haben den Mund aufgemacht und getrunken“, sagte eine 38-Jährige.

(Auch in Duisburg war die Polizei „pro forma“ einigen Menschen behilflich, tat aber nichts, um die sich anbahnende, bewusst herbeigeführte Katastrophe zu verhindern⁸)

⁵ Siehe Artikel 322 (S. 3)

⁶ *Stuttgarter Zeitung*, 24. 11. 2010. S. 9

⁷ Siehe Artikel 340-355

Frage 1: Waren es tatsächlich ... *Elektroschocks*, oder handelte es sich um eine andere Technik?

Frage 2: Warum wurden die Menschen stundenlang auf der Brücke „eingeschlossen“?

Frage 3: Warum löste die Polizei nicht das Problem, indem sie die Barrieren entfernte?

Ein Regierungssprecher sagte, der Grund für das Unglück seien nicht Stromschläge gewesen, sondern Panik. ... Zwei Drittel der Todesopfer seien Frauen. Während des drei Tage dauernden Wasserfestes strömen jedes Jahr Millionen von Besucher nach Phnom Penh. Zentraler Punkt im Programm sind die Rennen mit langen Booten auf dem Tonlé Sap, in denen jeweils bis zu 70 Menschen sitzen.



(Boote auf dem Wasserfest in Phnom Penh)

Seit dem Ende der Schreckensherrschaft der Roten Khmer im Jahr 1979 seien in Kambodscha in so kurzer Zeit nicht mehr so viele Menschen umgekommen, sagte der Ministerpräsident Hun Sen. Der Unglückstag solle ein Gedenktag werden.

(Fortsetzung folgt)

Anbei noch der Musikvideo-Hinweis: www.youtube.com

J. S. Bach - (2/3) Weihnachtsoratorium BWV 248 - Kantate I (Excerpts)⁹

⁸ Siehe Artikel 340-355

⁹ <http://www.youtube.com/watch?v=1Y18w9tEDE0&feature=related>